

lenden Reparaturen eine klare Zusage seitens der Verantwortlichen vorliegen. „Besser wäre, ihr würdet nachts reparieren, damit wir nicht zuviel Zeit vertrödeln“, schlugen die Schichtarbeiter den Handwerkern vor. Die Handwerker standen den Produktionsarbeitern keineswegs nach. Ihr Ablaufplan für den technischen Bereich nahm ebenfalls feste Formen an. Jeder hatte also sein Problem, mit dem er fertig werden mußte, wenn er bei dem wichtigen Klassenauftrag nicht versagen wollte. Und das wollte keiner. Zweifellos ist das ein Erfolg der kontinuierlichen politisch-ideologischen Arbeit der Genossen in den Kollektiven. Vor allem mußten die defekten Maschinen schnellstens instand gesetzt werden. Dazu waren komplizierte Ersatzteile nötig, die zwar bestellt, aber noch nicht geliefert waren.

Eindrucksvolle Auswertung des XXIV. Parteitag

Am 3. April 1971 waren endlich alle Ersatzteile im Hause und die Reparaturen liefen auf Hochtouren. Während noch der XXIV. Parteitag tagte, begann bereits in Bitterfeld die Auswertung dieses weltgeschichtlichen Ereignisses, mit dem Kampf eines Reparaturkollektivs gegen die Uhr. Zeit ist hier nicht nur Geld — es ist PVC-Granulat. Das ist mehr. In diesem konkreten Fall ist es ein wichtiger Beitrag zur Erfüllung der Ziele, die auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossen wurden. Es ist zugleich ein Beitrag der Werktätigen des Granulat-Betriebes, des Reparaturkollektivs und der Kollegen aus der Abteilung Beschaffung zu Ehren des VIII. Parteitages der SED.

Über 26 Millionen sind es bereits, die Kolle-



Die Genossen Ingenieur Scholz (links) und Meister Huth von der Jugendbrigade des Granulat-Betriebes im Chemiekombinat Bitterfeld haben mit dazu beigetragen, daß dieser Betrieb zu Ehren des VIII. Parteitages größere zusätzliche Exportlieferungen in die Sowjetunion ermöglichte.

Foto: Müller

tive des Kombinates auf diese oder ähnliche Weise zu Ehren des VIII. Parteitages zusätzlich erarbeiten.

Ursula Wolenin
Redakteur der Betriebszeitung
des Chemiekombinates Bitterfeld

Pate der Pionierfreundschaft an der Oberschule Nedlitz, die ihm ganz besonders am Herzen liegt. Nicht selten besuchen ihn Pioniere. Sie leihen sich Lehrmaterial für den Staatsbürgerkundeunterricht aus, stellen ihm Fragen und lauschen aufmerksam seinen Antworten.

Kurt Weste
Mitarbeiter der
Kreisleitung der SED Zerbst

Wiedersehen nach 25 Jahren

Zu einer Demonstration der deutsch-sowjetischen Freundschaft gestaltete sich kurz nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU im Grenzkreis Heiligenstadt der Besuch des ersten sowjetischen Stadtkommandanten von Heiligenstadt, Generalmajor Michail Babnewitsch Dsilichow. Generalmajor Dsilichow be-
richtete auch das größte Zentrum der Arbeiterklasse im Kreis, den

Stammbetrieb des VEB Solidor, Kombinat für Hartkurzwaren. Er machte sich mit den Werktätigen bekannt und eroberte ihre Herzen. Kollegin Weinrich brachte ihm gegenüber zum Ausdruck, daß sie als Metallarbeiterin ihre Klassenpflicht darin sieht, durch gute Leistungen dazu beizutragen, daß der Betrieb seinen großen Exportauftrag für die Sowjetunion termin-, qualitäts- und sortimentsgerecht erfüllt.

Generalmajor Dsilichow bemerkte: „So wie die Zeit, so un-

rn^hmmn